

Béatrice CASEAU, *Too Young to Be Accountable: Is 15 Years Old a Threshold in Byzantium?* (S. 19–28), führt *meirakion* oder *neaniskos* als Bezeichnungen für Heranwachsende in der Altersstufe von 6–14 bzw. 14–18/20 Jahren an (S. 19). Trotz einer ähnlich geringen Anzahl an Vorarbeiten gestaltet sich die Lage im lateinischsprachigen Westen besser, wie Hans-Werner GOETZ, *Adolescentia* in abendländischen Quellen des frühen Mittelalters zwischen Kindheit und Erwachsensein? Ein begriffsgeschichtlicher Zugang (S. 251–293), im längsten Beitrag der Kollektion ausführt. Keine Literaturliste, aber ein systematischer Index beschließt den Band.
Michael Grünbart

Franz IRSIGLER, Die spätantike gallische Mähmaschine und die angebliche Erfindung des Pferdekumms im 9. Jahrhundert. Ein Beitrag zur agrargeschichtlichen Produktion in der Spätantike und im frühen Mittelalter, *Kurtrierisches Jb.* 60 (2020) S. 11–28, nimmt die These von Lynn White jr. (vgl. DA 25, 278f.) hinsichtlich der Erfindung des Pferdekumms um 800 in den Blick und kann demgegenüber darlegen, dass ein derartiges Geschirr bereits beim Betrieb der gallorömischen Erntemaschinen in Gebrauch war.

Otfried Krafft

The Economy of Medieval Hungary, ed. by József LASZLOVSZKY / Balázs NAGY / Péter SZABÓ / András VADAS (East Central and Eastern Europe in the Middle Ages, 450–1450, 49) Leiden 2018, Brill, XXI u. 640 S., Abb., ISBN 978-90-04-31015-5, EUR 199. – Unter den Vf. dieses Sammelbandes finden sich ausschließlich Historiker, Archäologen, Archivare und Museumsleute, die mit diversen Budapester Institutionen verbunden sind (ELTE – Univ. Budapest, CEU, Historisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Nationalmuseum, Nationalarchiv, Calvinistische Univ. usw.). So ist der inhaltliche Zugang nicht zu trennen von der Tätigkeit der sogenannten Budapester Schule für ma. Wirtschaftsgeschichte, deren Wurzeln an der Univ. Budapest liegen. Diese Schule wurde unter anderen von dem 2007 verstorbenen András Kubinyi gegründet und vertreten, dessen sozialhistorisch und wirtschaftsgeschichtlich geprägte Studien besonders im Hinblick auf die spätm. Geschichte Ungarns als bahnbrechend gelten. Das Buch gliedert sich, abgesehen von der Einleitung, in fünf größere Kapitel, es enthält darüber hinaus ein ausführliches Literaturverzeichnis, sowie ein Orts- und Namenregister. Das erste Kapitel ist allgemein den Strukturen der ma. Wirtschaft gewidmet. László FERENCZI / József LASZLOVSZKY / Zsolt PINKE / Péter SZABÓ / András VADAS (S. 39–47) behandeln die langfristigen Umweltveränderungen im ma. Ungarn. András KUBINYI / László LASZLOVSZKY (S. 48–63) befassen sich mit einem Evergreen der ungarischen Geschichtsforschung, den demographischen Entwicklungen im MA. Bei Magdolna SZILÁGYI (S. 64–78) geht es um Infrastruktur und Mobilität im ma. Ungarn, d. h. um das Straßennetz und den Brückenbau. Im zweiten Kapitel erfährt man von Interaktionen zwischen Mensch und Natur im Hinblick auf die wirtschaftliche Produktion. József LASZLOVSZKY (S. 81–112) beginnt mit dem Ackerbau in Ungarn. László BARTOSIEWICZ / Anna Zsófia BILLER / Péter CSIPPÁN / László DARÓCZI-SZABÓ / Márta DARÓCZI-SZABÓ /